

Herr Müller

Autor(en): **Wyss, Hanspeter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 49

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Für Gänse- hautevolée

Die *Schweizer Gastronomie* weist auf die Gaststätte «Goldener Apfel» im südhessischen Mörfelden hin, wo «gruselig» gewirtet wird während wechselnden Aktionswochen. Mal kommt die Blutwurst als «Transsilvanischer Leichenschmaus», die gefüllte Wachtel als «Halbierte Fledermaus» auf den Tisch. Gelegentlich gucken Glasaugen aus der Suppe, eine Transfusionsflasche mit Rotwein baumelt im Gebälk über dem Tisch. Des Wirtes Kundenkartei zählt heute 800 Adressen abgebrühter Gourmets.

Mit Wohlgefallen

«Amen» kommentiert die *Welt am Sonntag* eine Passage aus «Frontal», ZDF: «Und Gott schuf ein grosses Licht für den Tag und ein kleines für die Nacht. So ward aus Abend und Morgen der vierte Tag. Doch am fünften Tag, als der Herr sich zur Arbeit anschickte, hörte

er eine Stimme: «Halt ein, Herr, die Vier-Tage-Woche ist genug!» Da sprach der Herr zu sich: «Nun gut, dann eben keine Tiere und Menschen». Und blickte mit Wohlgefallen auf seinen riesigen Freizeitpark.»

Eindrucksvoll

«Auf den Spuren des heiligen Sebastian» berichtet die *Neue Westfälische* — eindrucksvolle Pilgerfahrt nach Rom. Dringenberger Schützen treffen den Papst.»

Lächeln

Die chinesischen Eastern Airlines bekamen kurz vor einem Inlandflug eine Bombendrohung über Telefon mitgeteilt. Nach erfolgloser Suche verriet sich der anonyme Anrufer durch sein strahlendes Lächeln unter den sonst so wütenden Passagieren: «Nur so», wusste die *Weltwoche*, «habe seine Frau genügend Zeit gehabt, ins Hotel zurückzufahren, wo sie ihren Pass

und den Flugschein vergessen hatte.»

Statt Aufschwung

Der deutsche Politiker Tyll Neker prophezeit laut *Weser Kurier*: «Wir müssen uns klar sein: Das wird 1994 kein grosser Aufschwung, sondern mehr ein Auf ohne Schwung.»

Tief-Starter

Über den Sohn von Volksschauspieler Willi Millowitsch berichtete vor einer Premiere der *Kölner Stadt-Anzeiger* so: «Peter Millowitsch steckt bis zum Hals in den Startlöchern.»

Handfest schweizerisch

Die *Kronen-Zeitung* hat in der österreichischen Sendereihe «Small Talk» einen Satz von Erich von Däniken gehört: «Ich bin, wie ich bin. Die einen kennen mich, die anderen können mich.»

Herdi-Witz

Verbreitetes artistisches Kunststück in Rezessionszeiten: Saldo mortale.

Ober: «Es ist alles vorrätig, was Sie auf dieser Speisekarte finden.»

Gast: «Sehr gut. Wie wär's mit schmutzigen Fingerabdrücken, Fettflecken und Bratensauce, in dieser Reihenfolge?»

«Sextforscher sind wie Gärtner.»

«Wieso?»

«Weil sie alle Triebe pflegen.»

Der Vater entsetzt zur Tochter, die ihm als Punkgirl über den Weg läuft: «Hüttgsehsh wider uus wien en Bese.» Die Punkerin: «En Bese? Was isch das?»

Der Mann hat eine Wut aufs lausige Fernsehprogramm, holt eine Axt und versucht im Zorn, den Apparat zu demolieren. Da sagt seine Frau ganz gelassen: «Vielleicht solltest du es mit Karate probieren, es ist doch ein japanisches TV-Gerät.»

Der Arzt zum Patienten: «Chopf hoch, Sie händ kein Bandschiibeschade, sondern nu uf em Rugge vertrülleti Hoseträger.»

«De Numerus clausus isch minere Tochter zum Verhängnis woode.»

«Ich säge jo immer: Händ ewägg vo de Ussländer, häsch nüüt als Problem.»

Spruch am Schwarzen Brett einer Firma: «Theorie ist, wenn man alles weiss und nichts klappt. Praxis ist, wenn alles funktioniert und keiner weiss warum. In unserer Firma sind Theorie und Praxis perfekt vereint: Nichts klappt, und keiner weiss warum.»

Einer zum Kameraden: «Hätt dir de Vatter eini gwätsche, won er dich mit er Sigaare vertwütscht hät?»
«Vill schlimmer als das: Ich ha sie müese färtig rauche.»

Herr Müller

Umverteilung der Arbeit ist das Gebot der Stunde, Herr Müller!

